

Kalt und feucht waren dagegen die Sommer 1195 und 1196 und hatten Ueberschwemmungen, Mißwachs, Theuerung und Seuchen zur Folge.

Im Jahre 1198 war der Winter mild und angenehm. Nach einer am 5. Mai fast überall wahrgenommenen Erdbewegung stellte sich eine den Jahrgang unfruchtbar machende kalte und nasse Witterung ein.

Der Winter des Jahres 1200 war ungemein streng.

## Saalfelds Erhebung aus seinem tiefen Verfall.

Die durch entsetzliche Kriegsstürme schrecklich heimgesuchte, schwer geprüfte, von wilden Feindesheeren erstürmte, ausgeplünderte, den Flammen preisgegebene, in einen Aschenhaufen verwandelte, von ihren Bewohnern, die theils ermordet waren, theils in schmachvoller Gefangenschaft, theils auf der Flucht sich befanden, entleerte, ihrer alten Rechte und Freiheiten verlustige, unglückliche Stadt Saalfeld, deren Handel, Gewerbe und Nahrung völlig darniederlag, brauchte, um sich wieder zu erholen und aufzuraffen, eine lange Zeit und eine hülfreiche Regierung. Zwar wuchs die Bevölkerung wieder: denn viele der in der Gefangenschaft lebenden Bürger benutzten die ihnen gewordenen Gelegenheiten, zu entkommen und zur Heimath und den Ihrigen zurückzueilen, sich wieder Wohnungen zu erbauen, wozu ihnen weder das Holz aus den nahen Waldungen, noch das Steinmaterial aus den großen Steinbrüchen bei der Stadt fehlte, und ihr Gewerbe fortzutreiben.

Unter jenen Familien, welche die blutige Geißel des Krieges 1202 zu empfinden hatten, soll eine sehr alte aus sorbischem Stamme gewesen sein, welche den Namen Kenzsch geführt habe. Der Vater derselben, ein sehr begüterter Mann und Besitzer vieler Pferde, befand sich nämlich mit seinen fünf Söhnen unter der die Stadt vertheidigenden bewaffneten Bürgerschaft und wurde erschlagen. Zwei seiner Söhne geriethen in die Gefangenschaft und wurden nach Böhmen forttransportirt, die drei anderen nahmen die Flucht.

Wagner, Chronik Saalfelds.